

Zeugenvernehmung.

12

Landes gericht Wien

am 24.9.1945

Beginn: 10

Uhr.

Gegenwärtig:

Richter: OI GRat Dr. S u c h e r

Schriftführer: Dr. B a m e r

STRAFSACHE:

gegen a) Clemens A u e r und b) Karl R i g e l

Der Zeuge wird ermahnt, auf die an ihn zu richtenden Fragen nach seinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit anzugeben, nichts zu verschweigen und seine Aussage so abzulegen, daß er sie erforderlichenfalls eidlich bekräftigen könne.

Er gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

1. Vor- und Zuname: Karl Bloch-Bauer
2. Alter: 44 Jahre
3. Geburtsort: Wien
4. Glaubensbekenntnis: konfessionslos
5. Familienstand: verh.
6. Beschäftigung: ehem. Leiter der Brucker-Zuckerfabrik, dzt. Angehöriger der tschech. Armee
7. Wohnort: Prag, III, Karmelitska 10
8. Verhältnis zu dem Beschuldigten oder zu anderen bei der Untersuchung beteiligten Personen: fremd

Einige Tage vor dem 12. März 1938 bin ich in die Schweiz gefahren und habe ein grösseres Paket, ungef. 6000 Aktien der "Brucker" in die Schweiz gebracht, wo ich sie bei der Schweizer Bankgesellschaft, Zürich, Bahnhofstr. deponiert habe. Schon früher befanden sich diese Aktien verschiednanz Aktionäre in der Schweiz. Die Mehrheit der Aktien befand sich, glaublich in der Schweiz. Die Schweizer-Bankgesellschaft erhielt nun von der Reichsstatthalterei, bezw. soviel ich informiert

zu sein glaube, von einer amtlichen Stelle (ich werde mir dies
 übrigens bei der Schweizer Bankgesellschaft ausheben lassen und
 dem ~~Gerichte~~ übermitteln) die Information, wenn die Aktien nicht
 verkauft werden würden, so würden sie annulliert werden. Der Verkauf
 musste nur an jene Personen bzw. Institute erfolgen, die vom Reich
 bzw. von der amtlichen Stelle designiert worden sind. Der Druck, unter
 dem damals also verkauft wurde, und verkauft werden musste, wenn nicht
 alles verloren sein sollte, ist damit klar erwiesen. Ich wiederhole,
 dass ich von der Schweizer Bankgesellschaft trachten werde die Un-
 terlagen zu erhalten. Die Aktionäre, die damals Brucker-Aktien hat-
 ten, waren Ferdinand Bloch Bauer, dzt. in Zürich, tschechosl. Staats-
 bürger, Familie Graetz, dzt. noch Bruno Graetz am Leben, gläublich
 in Amerika, Ing. Otto Pick, kanad. Staatsbürger dzt. in Vancouver,
 brit. Columbia, Frau Dr. Gertrude Loew und Frau Dr. Marianne Hamburger-
 Loew, beide Damen derzeit in New-York. ~~z. B. in Zürich~~ Ausserdem hatten
 noch Aktien ⁴⁶ Konrad v. Patzenhofer in Siegendorf, sowie mein im Jahre
 1938 verstorbener Water Dr. Gustav Bloch-Bauer. Geschäftsführender
 Präsident war Ferdinand Bloch-Bauer, ich selbst war seit dem Jahre
 1925 bei der Firma angestellt, seit dem Jahre 1925 bis zum Zusam-
 menbruch als geschäftsführender Direktor tätig. Der Kurs, der der
 Verkäuferin - Schweizer-Bankgesellschaft - diktiert wurde, (von de
 selben amtlichen Stellen) war 82 RM, welche jedoch nur in Ausland
 sparrmark eingezahlt wurden, diese Auslandssperrmark hatten tat-
 sächlich im Ausland kaum den Wert von 10 % der RM, sodass der ef-
 für den gesamten Aktienbesitz der Brucker-Zuckerfabrik bezahlte P.
 einer ungef. Summe von damals ca. 700.000 Schweizer Franken ent-
 sprach. ~~respektive im Reichsmark~~ Die Gesellschaft verfügte über ein
 Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug 60.000 Stück Aktien zum
 Nominalwert von 125 Schilling, jedoch wurde die Aktie im freien Ver-
 kehr mit 320 bis 340 Schilling gehandelt, sodass die Bewertung im
 freien Verkehr den tatsächlichen Wert des Gesamtvermögens der Gesell-
 schaft ergibt

Der Handel der Gipsfabrikation durch Firmenschein

schaft ergibt: 25 Millionen Schilling, ^{von} Auer hat um 6.500.000
 Auslandsspermark im Werte von 700.000 Schweizer Franc wirkliche
 Werte von 25 Millionen Schilling erworben. Hierzu wird noch bemerkt:
 Hrn. Maselli Herr Auer verwandte keinerlei eigene Mittel zum Ankauf
 der mehrfach erwähnte Gesellschaft, da sich zum Zeitpunkte der mehr-
 fach erwähnte Transaktion ein Barguthaben von ca. 5 Millionen Schil-
 ling bei den Banken befand, wozu noch der Gegenwert eines Zuckerlager
 von beiläufig 15.000 Meter-Zenter Weiss-Zucker (^{Schill + 1/2 Liter} insgesamt 6 1/2 Mill.
 Schilling) kam. Mit diesen Barmitteln der Firma erwarb er den gesamten
 Komplex, sodass ihm eigentlich der gesamte ausgedehnte Fabrikskomplex
 mit sämtlichen maschinellen Einrichtungen und Gebäuden, sowie der ge-
 samte Aktienbesitz der Aktienges. für landwirtschaftl. Betriebe, einer
 Gesellschaft, die das tote und lebende Inventar von über ~~3000~~ 3000
 Hektar Oekonomien besass und ferner die gesamte Vereinsmolkerei-AG
 kostenlos in den Schoss fiel. Den Sachwert des Inventars der AG für
 landwirtschaftl. Betriebe sowie der Vereinsmolkerei AG, möchte ich
 mit ca. 3.000.000 Schilling bewerten, ^{und wird sich der} ~~in Wirklichkeit~~ effektive Kauf-
 erlös ungef. aus den Büchern feststellen lassen. Ich möchte weiters
 erwähnen, dass dem seinerzeitigen Präsidenten der "Oezl" (österr. Zucker-
 industrie AG): Ferdinand Bloch-Bauer, von den Nazi-Behörden eine
 Steuerstrafe von 1.190.000 Gold-Mark vorgeschrieben wurde, die auch
 bezahlt wurde. Irgendeine Rekursmöglichkeit wurde meinem Onkel nicht
 gegeben und zur Hereinbringung dieser Steuerstrafe ein Aktienpaket von
 ca. 3.400 Stück Brucker-Aktien, die sich in der Brucker-Kassa befanden
 verkauft, ebenso das ihm gehörige Haus, Wien I., Elisabethstr. 18 ver-
 schleudert, sowie seine gesamten weltberühmten Bilder- und Porzellan-
 Sammlungen versteigert, soweit sie nicht von dem Nazi-Anwalt Dr. Erich
 F ü h r e r gestohlen wurden. Auch mir wurde eine grosse Steuerstrafe
 vorgeschrieben, die uneinbringlich war, nachdem mein österr. Gesamt-
 vermögen ca. 15.000 Schilling betrug. Obwohl ich seit dem Jahre 1923
 bei der K. angestellt war, wurde über Auftrag des Nazi-Kommissärs
 Walter M a l e k mit sofortiger Wirksamkeit jede weitere Zahlung zu

meinen Gunsten eingestellt. Wenn sich daher jemand heute darauf be-
 rufen sollte, dass der Kurs der Aktien des halb gedrückt war, weil die
 Steuerstrafmandate ausgesprochen wurden, so ist dies deshalb unrich-
 tig, weil ~~dieses~~ tatsächlich eine Steuerstrafe nur von meinem Onkel
 bezahlt wurde, die die Firma somit nicht belastete. Die Steuer-
 strafe, die der Fa. vorgeschrieben wurde, wurde nachgelassen. Wenn be-
 hauptet werden sollte, dass die Steuerstrafe wegen der zu Unrecht erfo-
 lten Entnahmen verhängt worden seien, so ist dem gegenüberfestzustellen
 dass mein Onkel sämtliche Vollmachten für diese Entnahmen vom Verwal-
 tungsrat besass und überdies dem Verw. Rat und ~~den~~ Aktionären durch
 die jährliche vorgelegte öffentliche Bilanz über alle Vorgänge in der
 Fa. vollkommen informiert war. Es kann daher von unrechtmässigen Ent-
 nahmen nicht gesprochen werden. Zum Teil handelte es sich um Entnahmen,
 die dem Verband der Zuckerfabriken im öffentl. Interesse und der sei-
 nerzeitigen Regierung auferlegt wurden. Wenn weiters behauptet werden
 sollte, dass ~~damals~~ ^{später} die ~~Verdienst~~ Gewinnmöglichkeiten im Reich geringer ge-
 worden sind, so ist das richtig, dies hat jedoch an den effektiven
 Werten, die ~~vorhanden~~ ^{damals vorhanden} waren, nichts geändert. ^{Beim Spenden} In dieser Beziehung wird
 der damalige Präsident des Verbandes Dr. Richard v. Skene dies bestäti-
 gen können. Informativ moechte ich weiters bemerken, dass der seinerzei-
 tige Kassier der Fa. Walter MALEK im Momente des Umbruches sich als
 langjaehriges illegales Parteimitglied ^(angeht seit 1935) deklarierte, sofort seitens der
 Naziregierung zum Leiter des Unternehmens bestimmt wurde und ^{Mollat} ~~weiter~~
 in Zusammenarbeit mit der seinerzeitigen Beamtin Trude Karnitschnigg
 diverse Anzeigen gegen mich bei der Gestapo erstattete. U.a. angab, ich
 hette Spottbilder des "Fuehrers" in meinem Buereschreibtisch sowie die
 Brucker Aktien ins Ausland verschoben.

R i g a l kenne ich seit vielen Jahren aus dem Verbande der
 Zuckerfabriken, bei welchem er das Interesse der Hirmer-Zuckerfabrik,
 welche der Landesbank gehörte, vertrat. Ueber seine politische Tätig-
 keit ist mir nichts bekannt. Als ich in den letzten Militaer dienst-

39

lich in Wien weilte, wurde mir von seiner Tätigkeit bei der Brucker-Zuckerfabrik berichtet. Persönlich sah ich ihn ^{dann} nur ein Mal u. zw. eines Vormittags in der Wohnung von Frau Maria Dangler, bei welcher Begegnung auch Frau Anna Scheiner ¹⁵ anwesend war (Lehrer-Platz 4). Ich wechselte nur wenige Worte mit Herrn Rigal ohne das Thema "Brucker-Zuckerfabrik" zu erwähnen, sondern erzählte nur ihm und den beiden erwähnten Damen, wie genau die Alliierten über die Tätigkeit gewisser Nazi und Kollaboranten in Oesterreich informiert seien und dass ich der festen Ueberzeugung bin, dass all diesen Individuen von den österr. Behörden im Einvernehmen mit den alliierten Militärbehörden in kürzester Zeit das Handwerk gelegt werden würde. Ich bemerkte, dass sich während meiner Ausführungen Herr Dir. Rigal verärgerte und äusserst nervös wurde. Nach meinen Ausführungen verliess ich die Wohnung Frau Dangers und kehrte in mein Hotel zurück. ~~Am Nachmittage~~ ~~das~~ Nachher erschien Frau Scheiner bei mir im Hotel und machte mir die Mitteilung, dass, sofort nachdem ich die Wohnung verlassen habe, Herr Rigal an Frau Dangler einen, an die Bayr. Hypotheken und Wechselbank in München adressierten Brief diktierte, in welchem er die genannte Bank anwies, den daselbst zugunsten der "Oezi" erliegenden Betrag von 2,000.000 Reichsmark ^{an ihn} lediglich ~~an sich~~ selbst und nicht an Herrn Auer zur Auszahlung zu bringen. Persönlich bin ich der Ansicht, dass Herr Rigal überzeugt sein muss, dass Herr Auer ~~das~~ längst über diesen Betrag verfügt hat, welcher bereits seit Jänner 1945 bei der erwähnten Bank eingezahlt war. Im Falle Herr Rigal korrekt im österr. Volksinteresse gehandelt hätte, hätte er längst die Möglichkeit gehabt, bei der erwähnten bayr. Bankstelle die Entnahme des Herrn Auer zu sperren und nicht erst abwarten müssen, bis ich zufällig Ende Juli 1945 nach Wien komme. Er schrieb diesen Brief sichtlich unter dem Eindruck meiner Ausführungen bezüglich Naziverbrechern in Oesterreich. Meine obigen Angaben werden jederzeit von Frau Scheiner bzw. Frau Dangler bestätigt werden können. Nach den Statuten der "Oezi" war diese Gesellschaft lediglich dazu berechtigt, Zuckergeschäfte und Transaktionen, die im tatsächlichen Zusammenhang mit derartigen

~~Transaktionen~~ Im Operationen vorgenommen werden mussten, durchzuführen
 und bestand keinerlei Veranlassung Geldschiebungen ins Altreich
 vorzunehmen oder gutzuhalten, ^{keine} insbesondere da Herrn Rigal bekannt war,
 dass die "Oezi" bereits Bankschulden bei der Länderbank besass, welche
 Debet-Saldo sich noch dauernd vergrösserte. Anlässlich meiner letzten
 Anwesenheit in der Brucker- Zuckerfabrik, ^{er gab} teilte der dortige Beamte Herr
R o s n e r gewisse Informationen, bezüglich der obenwähnten Geldschie-
 bung und wäre es am besten ihn persönlich zu vernehmen. Die Statuen
 der Zuckerfabrik des Clemes A u e r sind mir unbekannt. Ich erlege
 zum Akt ein Schreiben des Dr. M u n k an einen gewissen Herrn S e l l e r
 der mir heute gewisse Informationen gegeben hat und wird er sich morgen
 hier einfinden. Ich erlege zum Akt noch eine Photographie des A u e r,
 die mir von meinem Anwalt Dr. Rinesch übergeben wurde. Soviel ich ge-
 hört habe, befindet sich P f e i f e r in Haft wegen einer Denunziation.

Ende : 12 ³⁰ .

